

Zum vorliegenden Heft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor

Ein strenges Versmass ist in der Literatur, im Drama wie in der Lyrik, bereits seit Jahrzehnten aus der Mode. Und gar der Hexameter ist schon längst nicht mehr in. Dennoch hat sich Alfred Vogel dieser Versform angenommen, und es gelingt ihm, deren Reize und schliesslich, dass der Hexameter sogar für den Eigengebrauch verwendbar ist, zu zeigen.

Gleichzeitig kann dieser Beitrag als Einübung in die allgemeine Kleinschreibung dienen. Man wird feststellen: Es geht ganz gut auch ohne unsere übliche Gross- und Kleinschreibung!

Jürg Niederhauser führt uns, kenntnisreich und unterhaltsam wie immer, vom Verbindenden der Sprache zur Geschichte des Worts «Verbinden», und fast genüsslich geht Peter Heisch einigen Wörtern nach, die seltsam anmuten, weil sie unüblich geworden sind.

Der Beitrag von Susanne Ziesche ist ein kleines Pamphlet gegen den sprachlichen Schnickschnack und Schlendrian, den sie in gewissen (gegenwärtig besonders populären) Bereichen ihres Arbeitsfelds – sie ist Psychologin – seit einiger Zeit sich breitmachen sieht.

Leserinnen- bzw. Leserbriefe sind Antworten aus einem sonst leeren Raum. Ich bitte drum!